**Bezugsgebühr** vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 3.75.

**Die Annahme von Aufkündigungen** für die nächste Nummer erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle, Marienstr. 38, in den Nebenannahmestellen v. Vorm. 8 bis 3 Uhr Nachm. Sonntags nur Marienstr. 38 v. 11–½1 Uhr Mittags.

**Anzeigentarif.** Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 15 Pf. Familienanzeigen auf der Privatseite Zeile 20 Pf.; Doppelzeile „unterm Strich" (Eingesandt) 40 Pf. Grundzeile für Montage oder nach Festtagen 20 Pf. Für Familiennachrichten 2c. 2c. des. 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werd. m. 10 Pf. berechnet. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: **Amt I Nr. 11 u. Nr. 2000.**

Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

# Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang.

Künstliche **Zähne** Mässige Preise.

**Chr. Sörup,** Zahnkünstler Dentist Wettinerstr. 28, I. gegenüb. Mittel-a. Fleischergasse. Specialität: **Gebisse** ohne Gaumenplatten. Fernsprechstelle No. 878, Amt I.

Einzelne Gold- und Emaillirkronen Brückenarbeiten Plombirungen schmerzlose Zahnoperationen etc.

Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden

Photographische **Apparate** für Amateure.

**Carl Plaul**
25 Wallstrasse 25
Verkaufslocal
jetzt: Parterre.

**H. Niedenführ's**
**Radfahr-Halle**
9 Struvestrasse 9.
Alleiniger Vertreter von **Seidel & Naumann's** Fahrrädern.

Gewissenhaft, mässige Preise.
**Patent-Bureau Reichelt** Dresden-N. Hauptstr. 4
Musterausstellung Auskunft kostenlos. Telesh. Amt II. Nr. 20
Erwirkg. und Verwerth. in all. Staaten, Marken-Muster und Gebrauchs-Muster-Schutz.
Inhaber: **Emil Reichelt,** Ing. u. Patent-Anw.

**Julius Schädlich**
Am See 16, part. u. I. Et.
**Beleuchtungs-Gegenstände**
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

**Leberthran,** beste Marke von Heinr. Meyer, Christiania, von Kindern gern genommen, Flasche 1 Mark, 50 Pfg. und ausgewogen.

**Jodeisenleberthran,** Flasche 1 Mk. 75 Pf. und 1 Mk.

**Eisenleberthran,** Flasche 1 Mk. 25 Pf.

Versandt nach auswärts

**Königl. Hofapotheke,** Dresden und Pillnitz.

**Nr. 261.** Spiegel: Paul Edler von der Planitz. Neueste Fernschreib- und Fernsprech-Berichte. Hofnachrichten. Dresdner Rennen. Gerichtsverhandlungen. „Troubadour". Briefkasten. **Montag, 20. September 1897.**

## Paul Edler von der Planitz.

So weit in unserem sächsischen Vaterlande treue Soldatenherzen schlagen, so weit das Gedächtniß für große Verdienste um die Heimath frisch ist und noch Raum hat in der Brust königstreuer Bürger, ist heute ein Name auf aller Lippen, das Erinnern an einen Mann in aller Sinn: Se. Excellenz Carl Paul Edler v. d. Planitz, General der Infanterie, sächsischer Staats- und Kriegsminister und Bevollmächtigter zum Bundesrath des Deutschen Reiches, feiert heute, von elastischer Jugendkraft des Körpers wie des Geistes getragen, seinen 60. Geburtstag. Wohl ist der Anlaß verlockend, den ruhmvollen Thaten dieses vorbildlichen Soldaten ein Denkmal zu errichten, wenn auch nur in verklingenden Worten, und der Lorbeerfülle, in die das Gedächtniß seiner Verdienste gebettet ist, ein bescheidenes Blatt einzufügen — Größere mögen das thun, Berufeneren bleibe das vorbehalten. Aber schon ein nur flüchtiges Ueberblicken dieses an Müh' und Arbeit, aber auch an Siegen und Erfolgen so reichen Lebens erfüllt den Betrachter mit heller Bewunderung und läßt die Größe und Bedeutung des ritterlichen Herrn ahnen.

Geboren 1837 in dem schönen Vogtlande, in Hohengrün bei Auerbach, trat Edler v. d. Planitz in seinem 15. Lebensjahre in die Artillerieschule zu Dresden ein, die er schon am 1. April 1855 nach glücklich bestandenem Examen als Portepéejunker verlassen konnte, um beim Königl. sächs. Artilleriecorps Anstellung im aktiven Militärdienste zu finden. Der 1. Oktober des folgenden Jahres machte ihn zum Leutnant im damaligen Fußartillerieregiment und gab ihm zugleich mannigfache Gelegenheit sich auszuzeichnen. Dem jungen, außergewöhnlich begabten und rastlos strebsamen Offizier konnte es an Beachtung nicht fehlen, schon lenkt er die Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten auf sich und bereits im Jahre 1861 wurde er auf besondere Veranlassung des damaligen Generalstabschefs, des Obersten v. Stieglitz, in die taktische Abtheilung des Generalstabes kommandirt und hier bei der Mobilmachung der zur Bundesexekution nach Schleswig-Holstein bestimmten sächsischen Brigade im Spätherbst des Jahres 1863 im Stabe des Kommandirenden der Bundesexekutionstruppen, General-Leutnants v. Hake, verwendet. Nachdem der Okkupationsfeldzug glücklich zu Ende geführt worden war, wurde Leutnant Edler v. d. Planitz à la suite der Armee versetzt, um einen längeren Urlaub zum Zwecke der Erweiterung und Ausbildung seiner militär-wissenschaftlichen und gelehrten Studien antreten zu können, die ein vorzeitiges Ende durch die politischen Verhältnisse des Frühjahrs 1866 finden sollten. Wieder in die Armee eingetreten und durch Patent vom 23. Oktober 1865 zum Oberleutnant ernannt, wird er 1866 in dem mobilen sächsischen Armeecorps als Generalstabsoffizier der sächsischen Reiterdivision „v. Fritzsch" zugetheilt und ein Jahr später Adjutant bei Sr. Königl. Hoheit dem damaligen Kronprinzen Albert. Diese vielbenedete Stellung behielt v. d. Planitz, unterdessen zum Hauptmann avancirt, 2 Jahre lang, bis er zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe nach Berlin befehligt wurde. Daselbst verblieb er bis zum Ausbruch des deutsch-französischen Krieges, der ihn zunächst zu dem Generalstabe des Kgl. sächs. 12. Armeecorps und nach Errichtung einer 4. Armee in gleicher Stellung zum Oberkommando der Maas-Armee führt. Mit rauschenden Schwingen hebt sich nun der deutsche Aar und von Schlacht zu Schlacht, von Sieg zu Sieg eilt die tapfere Armee, deren Geschichte gerade in diesem Kriege so reich ist an heldenhaften Thaten. Daß Edler v. d. Planitz auch hier nicht die Gelegenheit sich ruhmvoll auszuzeichnen vorübergehen lassen würde, war vorauszusehen; sein berühmter Recognoscirungsritt vom 18. August 1870 bei St. Privat, auf dessen Ergebnisse Kronprinz Albert seinen Angriff auf die feindliche Armee basirte, der nicht nur zum Sieg von St. Privat führte, sondern auch die Schlacht bei Gravelotte entschied, ist allen Militärs wohlbekannt. Nach Beendigung des Feldzugs und nach Auflösung des Oberkommandos der Maas-Armee wurde Hauptmann Edler v. d. Planitz wieder vom großen Generalstab nach Berlin befehligt, um in dieser Stellung 1874 zum Major und zum Königl. Sächs. Militärbevollmächtigten beim Bundesrath in Berlin ernannt zu werden. Rasch avancirte er nun weiter, überall geschätzt und allgemein anerkannt als einer der besten Stabsoffiziere der sächsischen Armee, zum Oberstleutnant (12. September 1879) und zum Oberst (17. September 1882), immer noch à la suite des Königl. Sächs. Kriegsministeriums geführt. 1883 erfolgte seine Ernennung zum Chef des Generalstabs des Sächs. Armeecorps, der im Jahre 1888 seine Beförderung zum Generalmajor folgte. Als solcher wurde er 1889 Kommandeur der sächsischen Grenadier-Brigade Nr. 45; 1890 finden wir ihn in der Rangliste als Generallieutnant und am 2. Januar 1896 ward Edler v. d. Planitz zum General der Infanterie ernannt. Zum Amte des sächsischen Staats- und Kriegsministers war er am 1. April 1891 berufen worden. Er ist in dieser Eigenschaft der Nachfolger eines großen Mannes, des Generals der Kavallerie Grafen v. Fabrice, der sich bekanntlich eines außerordentlichen Prestiges erfreuen durfte und auch sonst eine sehr populäre Persönlichkeit war; somit hatte der neue Kriegsminister wahrlich keine leichte Position. Wenn es Sr. Excellenz v. d. Planitz gelang, und zwar in kurzer Zeit, den Verlust dieser militärischen Größe wettzumachen, so ist das vor Allem seinen bedeutenden organisatorischen Talenten zuzuschreiben. Er verwaltete nicht nur glänzend das Erbe seines Vorgängers und baute es nach allen Richtungen hin aus, sondern er war auch schöpferisch auf den verschiedensten Gebieten thätig. Der Laie hat nur wenig Einblick in die vielseitige Wirksamkeit dieses hervorragenden Mannes. Als einige äußere Marksteine derselben sei daher hier nur der Erbauung der Garnisonkirche in Dresden, der Gründung der Remonte-Depots Skassa und Kalkreuth und der Errichtung des Rekonvalescentenheims auf dem Heller gedacht. Freilich die zahlreichen, wichtigen militärischen Einrichtungen, die mindestens ebenso bedeutend sind, entziehen sich zufolge ihrer rein internen Natur der Beurtheilung des Fernerstehenden.

So tritt Edler v. d. Planitz, getragen von der Verehrung und Bewunderung Tausender und beglückt mit der Werthschätzung seines Monarchen, heute in das siebente Jahrzehnt ein. Auf der Höhe seines Lebens, wie seines Ruhmes steht er ungebeugt, von ragender Gestalt, von ungetrübtem Blick und von einnehmendem, zwingend liebenswürdigem Wesen. Das sächsische Heer und das sächsische Volk aber gedenken sein und seiner Verdienste heute in doppelter Ehrfurcht mit dem Wunsche: Möge Paul Edler v. d. Planitz noch lange wirken zu seinem und Sachsens Ruhm!

---

## Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 19. September.

**Oldenburg.** Sonnabend Nacht 11¼ Uhr stieß der Güterzug Nr. 370 von Quakenbrück bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof auf einen Rangirzug. Der Zusammenstoß ereignete sich wenige Meter westlich der Hunte-Brücke. Die vier Fahrbeamten des Güterzugs sind glücklicher Weise nur unerheblich, die Lokomotivbeamten überhaupt nicht verletzt. Der Packwagen des Güterzugs ist zertrümmert, beide Maschinen, mehrere Wagen und der Tender der Güterzugsmaschine sind mehr oder weniger beschädigt. Der Tender wurde von der Brücke auf das linke Hunte-Ufer geworfen und der Packwagen von den nachfolgenden Wagen auf den umgestürzten Tender geschoben, während der sonst im Gleis gebliebene Güterzug noch mehrere Wagenlängen über die Entgleisungsstelle weiter lief. Der Rangirzug wurde unter der Wirkung des Gegendampfes und Anpralls mehrere hundert Meter zurückgeschoben. Das Gleis war nach drei Stunden wieder geräumt. Ueber die Ursachen des Zusammenstoßes ist ein sicheres Urtheil noch nicht zu gewinnen. Die Aussagen der Betheiligten widersprechen sich in Bezug auf die Hauptfrage der Signalgebung.

**Budapest.** Das „Amtsblatt" schreibt: „Se. Majestät Wilhelm II., deutscher Kaiser und König von Preußen, Sr. kaiserlichen und apostolisch Königl. Majestät gern gesehener Gast, Freund und Bundesgenosse, kommt am 20. d. M. Vormittags 10 Uhr mittels Hof-Sonderzugs in der Haupt- und Residenzstadt Ungarns an, welche im tiefen Verständnisse und Gefühl für die Bedeutung des Ereignisses in großer Pracht, freudigen Herzens und voll Begeisterung ihn erwartet, ihn begrüßen und den aufrichtigen und festen Gefühlen der ganzen ungarischen Nation warmen und wahrhaften Ausdruck geben wird."

**Budapest.** Sämmtliche Blätter feiern in schwungvollen Leitartikeln die für morgen bevorstehende Ankunft Sr. Majestät des deutschen Kaisers und widmen ihre Spalten sympathischen Erinnerungen an das deutsche und preußische Herrscherhaus. Der „Pester Lloyd" schreibt: Der deutsche Kaiser wird hier unverbrüchliche Vertragstreue und aus dieser stammende wärmste Sympathie für die große deutsche Nation vorfinden. Die ganze Nation stimmt in den ehrfurchtsvollen Willkommgruß ein, der morgen dem erlauchten Gaste dargeboten wird. — Der „Nemzet" schreibt: Eine natürliche, nicht gemachte, durch nichts getrübte einheitliche Begeisterung und Sympathie empfängt und begleitet den deutschen Kaiser überall bei uns, weil die äußere Politik und das Wirken des Deutschen Reiches und dessen internationale Stellung, sein Bündniß und Verhältniß zu uns und seine hierin erprobte Treue unseren Interessen ebenso, wie unseren Gefühlen entsprechen. — „Pesti Hirlap" sagt, die wahre Begeisterung, die jetzt aus den ungarischen Herzen ausbricht, bezeichne eine große Wendung der Zeitgeschichte und fast eine Wandlung von ewiger Bedeutung, sie bezeichne nämlich eine endgiltige Klärung des Verhältnisses zwischen Germanenthum und Magyarenthum. Der deutsche Kaiser werde sich jetzt persönlich überzeugen, daß die ungarische Nation die verläßlichste Stütze des mitteleuropäischen Bündnisses sei. — „Pesti Naplo" hebt hervor, daß es neben allem Anderen der Charakterzug unverhüllter Offenheit des deutschen Kaisers ist, der die warme Sympathie des Ungarherzens hervorrufe. Daher werde auch nicht so sehr die äußere Pracht, als die warme Begeisterung, die frische Unmittelbarkeit, mit welcher die ungarischen Sympathien ihm entgegeneilen, sein empfängliches Herz rühren.

**Budapest.** Botschafter v. Bülow ist gestern Abend hier eingetroffen und in der Ofener Burg abgestiegen.

**Budapest.** Die hiesigen Sozialisten hielten heute eine Volksversammlung ab, in welcher die Redner für die Einführung des allgemeinen Stimmrechts, für geheime Wahl und andere Forderungen eintraten. Ferner wurde ein Umzug durch die Straßen veranstaltet, an welchem sich etwa 30,000 Mann betheiligten. Auch drei österreichische Reichsrathsabgeordnete nahmen an der Demonstration Theil. Eine Ruhestörung fand nicht statt.

**Petersburg.** Das Kaiserpaar nebst den kaiserlichen Kindern verließ gestern Abend 7 Uhr Bielowiez. — Großfürst Paul ist gestern in's Ausland abgereist.

**Athen.** Sobald der Friedensvertrag, dessen Wortlaut hier mit der Post erwartet wird, eingetroffen sein wird, wird die Kammer einberufen werden. Wenn diese den Vertrag ratifizirt, wird die Entlassung der Reservisten ihren Anfang nehmen. Hiervon werden die beiden letzten Jahresklassen ausgenommen, welche mit den Ausgehobenen des Jahres 1898 die für die Wiederbesetzung Thessaliens bestimmte Armee bilden werden, an deren Spitze wahrscheinlich General Smolenski gestellt werden wird. — Ministerpräsident Ralli hat Berichterstattern gegenüber erklärt, daß die Friedensbedingungen für Griechenland drückende sind.

**Montevideo.** Der Friede zwischen der Regierung und den Aufständischen ist heute unterzeichnet worden.

**Taschkent.** Gestern Abend 10¼ Uhr wurde ein neuer Erdstoß verspürt, der zwar weniger lang andauernd, aber ebenso stark war, wie der erste. Das Erdbeben wurde in ganz Turkestan verspürt, besonders in Taschkent, Samarkand und Ura-Tjube. Mehrere Baudenkmäler des Alterthums sind beschädigt.

---

## Oertliches und Sächsisches.

— Se. Kgl. Hoheit Prinz Max von Sachsen trifft morgen Dienstag in Eichstädt ein, um an der dortigen Walpurgispfarrei zu amtiren.

— Bei dem Besuche, den die Königl. Majestäten am Freitag der Stadt Mylau abstatteten, zeigte die Stadt das prächtigste Festkleid. Am Weichbild der Stadt war eine Ehrenpforte und am Hauptportal des Schloßhofes auf der Außenseite ein großes „Willkommen" und auf der Innenseite das sächsische Wappen unter weiß-grünen Draperien angebracht. Der Freiplatz vor der Kirche war mit Lorbeerbäumen geschmückt. Gegen 1400 Schulkinder und die drei Militärvereine, Schützen-, Gesang-, Turn- und die übrigen Vereine der Stadt bildeten Spalier. Die Arbeit in den Fabriken und Werkstätten ruhte an diesem Tage. Trotz des unaufhörlichen Regens war eine sehr große Menschenmenge von auswärts herbeigeströmt. Nachmittags gegen ¾3 Uhr langte der aus sechs Hofequipagen bestehende Königl. Zug, von Netzschkau kommend, von dem Glockengeläute und den Hurrah- und Hochrufen der Spalier bildenden Schulkinder und Volksmenge begrüßt, am Weichbild der Stadt an. In den Wagen befanden sich Se. Majestät der König, Ihre Majestät die Königin, Se. Königl. Hoheit Prinz Georg, Se. Excellenz Oberstallmeister General v. Ehrenstein, der dienstthuende Generaladjutant Generalmajor Hingst, die Flügeladjutanten Majore v. Larisch, Senfft v. Pilsach und v. Ehrenthal, der dienstthuende Kammerherr v. Minckwitz, der Königl. Leibarzt Oberstabsarzt Dr. Selle, der Generalstabschef vom 12. Armeekorps Generalmajor v. Broizem, Hauptmann v. Watzdorf und Hoffräulein v. Abeken. Gegen 3 Uhr fuhren die Wagen in den unteren Schloßhof ein, woselbst Se. Excellenz Wirkl. Geh. Rath Oberceremonienmeister v. Metzsch, Geh. Kommerzienrath Georgi, Bürgermeister Jacob mit dem Stadtgemeinderath, Postdirektor Dachsel, Schuldirektor Göpel, Bahnhofsinspektor Löhning, Pastor Schlag, der Vorstand des Schloßbau-Vereins, die Reserveoffiziere und die Veteranen zum Empfang Aufstellung genommen hatten. Bürgermeister Jacob begrüßte die Majestäten und brachte zum Schluß seiner Ansprache ein Hoch auf dieselben aus. Frl. Dore Georgi überreichte sodann Ihrer Majestät der Königin mit entsprechenden Worten ein prachtvolles Bouquet von Theerosen. Hierauf folgte unter Führung des Bürgermeisters Jacob und des Geh. Kommerzienraths Georgi ein Rundgang durch sämmtliche Räume des Rathhauses. Im großen Sitzungssaal wurden Ihren Majestäten die Mitglieder des Stadtgemeinderaths, sowie Schuldirektor Göpel, Postdirektor Dachsel, Bahnhofsinspektor Löhning und die Reserveoffiziere vorgestellt; mit jedem derselben sprachen Ihre Majestäten und richteten verschiedene Fragen an dieselben. Beim Passiren des „Kaiserhofs" zeichnete Se. Majestät verschiedene Veteranen, besonders die ältesten, mit Ansprachen aus. Nachdem Ihre Majestäten mit Gefolge sämmtliche Räume der Schloßschänke besichtigt hatten, ließen sich die hohen Herrschaften im altdeutschen Eckzimmer nieder, nahmen hier den Thee und dann einen Trunk Pilsener ein. Ueber die Aufnahme in Mylau und all' das Gesehene hier sprachen sich Ihre Majestäten nebst Umgebung wiederholt sehr anerkennend aus. Von dem Schloß begaben sich die allerhöchsten Herrschaften zu Fuß durch den Schloßgarten unter dem Jubel der hier ebenfalls Spalier bildenden Kinder und des zahlreichen Publikums nach der neuen Kirche, um auch das prachtvoll elektrisch erleuchtete Gotteshaus in Augenschein zu nehmen. Hier wurden dieselben von dem Kirchenvorstand am Portal empfangen und von Pastor Schlag am Altarplatz begrüßt. Nach halb 5 Uhr fuhren Höchstdieselben mit Gefolge mit den an der Kirche bereitstehenden Wagen unter den nicht endenwollenden jubelnden und begeisterten Zurufen der Menge nach dem Reichenbacher Bahnhof, um von hier aus mit Sonderzug 4 Uhr 50 Min. nach Dresden wieder zurückzukehren. Auf dem Reichenbacher Bahnhof wurden Ihre Majestäten von dem Wirkl. Geh. Rath Oberceremonienmeister v. Metzsch, Baron v. Pflugk, Bürgermeister Klinkhardt und Stadtrath Dr. Krippendorf bewillkommnet.

— Es ist gerade als ob sich angesichts der bevorstehenden Wahlen Alles verschworen hätte, die Verhältnisse möglichst zu verwirren. Wäre die Sache nicht zu ernst, könnte man fast lachen, wenn man in der „Leipziger Ztg." Folgendes liest: „Seltsame Blüthen politischer Weisheit treibt diese gährende Zeit. Im „Leipziger Tagebl." hat Herr Dr. v. Frege-Weltzien entdeckt, daß „die abfälligen Urtheile der „Leipziger Zeitung" das auf Erkenntniß der wahren Volksbedürfnisse basirte loyale Vertrauen zwischen den Konservativen und Nationalliberalen Sachsens erschüttern". Solange wir uns zurück erinnern können, war es die „Leipziger Ztg.", in der dieser sächsische Kartellgedanke seine typische Vertretung fand. Gegen die Nationalliberalen Sachsens haben wir selbst in der Zeit, in der Herr v. Frege hierüber noch wesentlich anders dachte als heute, nie ein „absprechendes" Wort gehabt. Das Gegentheil zu entdecken, war erst diesem sächsischen „Konservativen" vorbehalten."

— Der Dresdner Rennverein schloß mit dem gestrigen Herbstrennen seine diesjährige Saison mit einem sehr befriedigenden Erfolge ab, der ihn für sein Mißgeschick in Chemnitz einigermaßen schadlos halten wird. Der Liebhaber des Pferdesports sind in Dresden im Laufe der Zeit immer mehr geworden und sobald das Wetter einigermaßen günstig ist, wie es gestern einmal wieder der Fall war, ist dem zielbewußten und opferwilligen Dresdner Rennverein auch die Unterstützung der Bevölkerung sicher. Der gleichen Beliebtheit erfreut sich der Verein auch bei den Pferdebesitzern selbst und so waren auch für den gestrigen Tag eine größere Anzahl Rennpferde nicht nur aus hiesigen, Leipziger und Chemnitzer Ställen, sondern auch von Carlshorst und Hoppegarten herüber gekommen. Für die sechs Rennen lagen nicht weniger als 105 Nennungen vor, sodaß starke Felder herauskamen und interessante Rennen sich vor den Augen des zahlreicher, als man erwartet hätte, erschienenen Publikums vollzogen. Der erste Platz und die Tribünen waren besonders gut besucht, was gewiß auch mit der Freigabe des Totalisators zusammenhing, in dessen Nähe sich selbstverständlich auch verstärkter Verkehr von Wettlustigen wie von Schaulustigen entwickelte. Der Rennverein dürfte mit dieser Maßnahme jedenfalls einen guten Griff gemacht haben. Die Musik führte diesmal, da die Gardereiterkapelle sich noch im Manöver befindet, die Kapelle des Tuttler'schen Etablissements unter Musikdirektor Kage aus. Die Stadt Dresden hatte ihr Wohlwollen gegen den Rennverein durch Stiftung zweier Preise von zusammen 5000 M. bewiesen. — Kurz nach Beginn des Rennens erschien Se. Majestät der König in Begleitung der Herren Generalmajor Hingst, Flügeladjutant Major Senfft v. Pilsach und Hausmarschall v. Carlowitz. Unter Anderem bemerkte man auch unter den Anwesenden die Herren General der Kavallerie v. Kirchbach, Excellenz, General-Leutnant v. Minckwitz, Excellenz, Generalmajor v. Ende, Intendant Kammerherr Graf Seebach und Amtshauptmann v. Burgsdorff. Den Anfang machte ein Flachrennen um den „Preis vom Herkules", ein Herrenreiten auf 1800 Meter für 3jährige und ältere Pferde. Von angemeldeten 20 liefen 10 Pferde. Der nachgenannte br. W. „Nil" des Herrn v. Tepper-Laski wurde Erster, ihm folgten Leut. Hoffmann v. Waldau's „Gratulantin" und Mr. Stephen's „Kapitain". Der Totalisator zahlte für eingesetzte 10 M. 27 M. aus. Die erste Steeple-Chase auf 3500 Meter um den „Preis vom Weißen Hirsch" vereinigte 9 Bewerber am Start. Nach hartem Endkampf gewann mit Halseslänge Leut. v. Kröcher's d.-br. St. „Bevormundung". Herrn v. Freysleben's „Verdutto" und Herrn v. Tepper-Laski's „Silberfasan" ritten ein todtes Rennen auf dem zweiten Platz. Eingewendeter Protest wurde zurückgewiesen. „Rosmarin" kam auf dem Billard zu Fall und „Glühlicht" brach aus. Totalisator 10 : 66. Im Zschorna-Rennen, welches 8 Pferde bestritten, wurde von Anfang an ein starkes Tempo eingeschlagen. Mr. Warren's br. St. „Fechterin" unter Ballantine, dem sein Stallgenosse „Pfauenberg" als Schrittmacher gedient hatte, wurde Erster. Ihr zunächst gingen Frhr. v. Eickstedt-Krugsdorf's F.-H. „Swaldisar" und Herrn W. v. Koppy's br. H. „Weidmannsheil" durch's Ziel. Totalisator 10 : 26. Den Ehrenpreis, welcher in Gestalt einer silbernen Bowle für den Sieger im Prinzeß Luise-Jagdrennen ausgesetzt war, erwarb sich Leut. v. Arnim (18. Ul.) mit der br. St. „Thibout" des

Verlangen Sie überall **Aulhorn's Nähr-Kakao.**